

Neu- und Wiederfunde für die Käferfauna des Niederrheinischen Tieflandes durch Waltraud Fritz

Von Frank Köhler, Brühl.

Im Rahmen einer Begutachtung amerikanischer Depots am Niederrhein durch Mitarbeiter/innen des Instituts für Landwirtschaftliche Botanik, Abteilung Geobotanik und Naturschutz, der Universität Bonn, wurden auch faunistische Bestandserhebungen an Käfern durchgeführt. Die Aufsammlungen von Waltraud Fritz – im Juli und August 1989 wurden an 7 Tagen über 4000 Käfer in 430 Arten registriert – sind vom Verfasser bestimmt und ausgewertet worden.

Die Untersuchungsgebiete, Kevelaer bei Twisteden, Heronger Heide bei Wachtendonk und Mönchengladbach-Hehn, liegen im Bereich des Niederrheinischen Tieflandes. Die Großlandschaft "Niederrheinisches Tiefland"² wurde bisher nur spärlich besammelt. Von vielen Arten liegen nur Meldungen aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts vor, als BRUCK und MINK in der Umgebung Krefelds sammelten. Von einem Düsseldorfer Entomologenkreis, der um die Jahrhundertwende arbeitete, stammen nur wenige Käferdaten. Die 1927 gegründete Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen, die sich die umfassende Erforschung des Vorkommens und der Ökologie der Käfer der Rheinprovinz zur Aufgabe stellt (HOCH 1937), führte eine Reihe von Gemeinschaftsexkursionen zur Erforschung des Niederrheins durch, so nach Hinsbeck 1929 und Wesel 1968. Zahlreiche neuere Angaben lieferte Klaus KOCH aus der Umgebung Düsseldorfs in den 60er und 70er Jahren. Seine Fundorte liegen im wesentlichen im Bereich des Nordteils der Bergischen Heideterrasse. Einige Meldungen seltenster Arten kamen in den letzten Jahren auch von KATSCHAK aus der Umgebung von Kleve. Der Naturraum "Niederrheinische Bucht" ist gegenüber dem Niederrheinischen Tiefland wesentlich besser erforscht. Insbesondere die Funde KOCHS aus der Umgebung von Neuß-Norf, das an der obersten Grenze dieser Großlandschaft liegt, lassen Schlüsse auf die wahrscheinliche Verbreitung vieler Arten im Niederrheinischen Tiefland zu.

²Ich folge der naturräumlichen Einteilung nordrhein-westfälischer Großlandschaften nach DINTER 1986. Die Einteilung von KOCH (1968) in linker und rechter Niederrhein ist für die rheinische Käferfauna nicht länger aufrechtzuerhalten.

Im folgenden sollen die Neu- und Wiederfunde für das Gebiet diskutiert werden. Eine Veröffentlichung der Gesamtartenlisten ist an anderer Stelle geplant.

***Leiodes lucens* (FAIRM.)**

Erstnachweis am 17.8.89 in der Heronger Heide bei Wachendonk. Zwei Exemplare fanden sich in einem Kiefernforst in einer Bodenfalle. Die zahlreichen *Leiodes*-Arten leben unterirdisch an Fruchtkörpern und wohl auch am Mycel von Ascomyceten (Trüffel, Schleimpilze) (von PEEZ 1971). Die wenigen anderen Nachweise dieser Art aus der Rheinprovinz stammen zumeist auch aus Sandgebieten mit Kiefernforsten, so daß eine Bindung an einen an Kiefern gebundenen Pilz nicht unwahrscheinlich ist.

***Anisotoma glabra* (KUG.)**

Die *Anisotoma*-Arten leben an Baumschwämmen hinter Baumrinden. Die vorliegende Art gilt als montan verbreitet und kommt von Sibirien bis Nord- und Mitteleuropa vor (von PEEZ 1971). Für das Niederrheinische Tiefland wird die Art zum einzigen Mal 1849 von FÖRSTER aus Krefeld erwähnt. Der Wiederfund gelang am 25.7.89 in Twisteden, wo zwei Exemplare aus Rinden eines weißfaulen, am Boden liegenden Kiefernstammes gesiebt werden konnten. Eventuell erfolgte die Klassifizierung als montane Art wie so oft irrtümlich, da solche Arten lediglich an Rindenpilze der Nadelhölzer gebunden sein können und somit eine Ausbreitung mit der standortfremden Anpflanzung von Nadelhölzern stattfinden konnte.

***Acrotrichis cognata* (MATTH.)**

war SUNDT 1971 noch nicht aus Mitteleuropa bekannt. Die Verbreitung in Nordamerika, Fennoskandien, England und Schottland ließ aber auch ein Vorkommen in Mitteleuropa vermuten. LOHSE (1989) führt einen Fund aus den Niederlanden an, LUCHT (1985) meldet aber bereits schon den deutschen Erstnachweis von Klaus KOCH aus Knechtsteden bei Neuß. Mittlerweile tätigte Klaus KOCH (Schriftl. Mitt. 1989) weitere Funde: "Knechtsteden, 1983, 4 Ex. - Rosellerheide, 1983, 1 Ex. - Mönchengladbach, 1985, 1 Ex. - Elsdorf, 1985, 1 Ex. - Straberg, 1986, 2 Ex. - Alle aus holosaprobien Schwämmen an Stubben in Laubwald, v.a. Riesenporlinge". In Mönchengladbach-Hehn fand Waltraud FRITZ am 21.8.89 nun ca. 20 Ex. in einem Eichen-Birken-Wald in einer Bodenfalle mit Alkohol. Die Determination der 0,9 mm große Art wurde durch Präparation der Spermatheken abgesichert, sie ist aber auch durch ihre charakteristische Oberflächenskulptur leicht kenntlich. *Acrotrichis*

cognata dürfte sich mittlerweile sehr viel weiter ausgebreitet haben als bisher bekannt. In der Ville bei Metternich fand der Verfasser am 8.9.89 15 Ex. zusammen mit *A. dispar*, *A. insularis* und rund weiteren 100 Arten an einem gewaltigen *Polyporus* an einem morschen Buchenstumpf.

***Stenus incrassatus* ER.**

Die wenigen rheinischen Funde stammen aus Moorgebieten und Auwäldern (KOCH 1968). Der erste Nachweis für das Niederrheinische Tiefland gelang in Mönchengladbach-Hehn am 21.8.89. Ein Exemplar wurde aus Detritus und Algen eines trockengefallenen Weihers gesiebt. Neuere Funde dieser Art liegen aus der Niederrheinischen Bucht auch nur aus dem Braunkohletagebau Ville bei Köln vor.

***Astenus subditus* (MULS.REY)**

Diese südeuropäische wärmeliebende Staphyliniden-Art war bis vor einiger Zeit in Mitteleuropa nur aus Südkärnten bekannt. 1974 konnte diese Art von KORGE am Kaiserstuhl erstmals für Deutschland belegt werden (LUCHT 1975). Seit 1983 wurde die Art von mehreren Mitgliedern der AG Rheinischer Koleopterologen an Wärmestellen des mittleren Ahrtals gefunden. Der Erstnachweis für die Niederrheinische Bucht gelang KOCH 1987 an einer Binnenlanddüne bei Dormagen-Zons (KOCH, schriftl. Mitt.1989). Der jetzige Neufund im Niederrheinischen Tiefland bei Kevelaer am 15.8.89, 1 Ex. in einer Bodenfalle auf einer Heidefläche, zeigt, daß *Astenus subditus* in weiterer Ausbreitung begriffen ist. Ob die Ausbreitung einiger thermophiler Arten auf die aktuell diskutierten dauerhaften Klimaänderungen zurückzuführen ist, auf temporäre Klimaschwankungen oder auf die Änderung artspezifischer Dispositionen wird die weitere Entwicklung zeigen müssen.

***Xantholinus semirufus* (RTT.)**

In der Rheinprovinz und in anderen Gebieten Deutschlands ist die Verbreitung dieser seltenen Art auf Wärmegebiete und dort besonders auf Kalkboden, beschränkt. SIEDE (mündl.Mitt.-1988) konnte die Art aber auch zahlreich auf Lößäckern bei Düren finden. Die ersten drei Exemplare für das Niederrheinische Tiefland fanden sich am 15.8.89 in einer Bodenfalle auf einer Heidefläche in Kevelaer.

***Atheta hypnorum* (KIESW.)**

lebt auf feuchten Böden und ist überall selten (BENICK und LOHSE 1974). FUSS fand die Art bereits in Kleve (ROETTGEN 1911), der Wiederfund für das Niederrheinische Tiefland

erfolgte am 15.8.89 in Kevelaer, wo 1 Männchen aus Moos in einem feuchten Graben gesiebt werden konnte.

***Oxypoda lentula* ER.**

ist in der Niederrheinischen Bucht zwischenzeitlich von KOCH in Neuß-Norf (ca. 20 Ex. 1977, schriftl.Mitt.1989) und von KÖHLER und WUNDERLE in einem anmoorigen Bruchwald bei Bornheim-Rösberg (XII.88, 29 Ex.) gefunden worden. Aus dem Niederrheinischen Tiefland lagen noch keine Meldungen vor. Die in Nordeuropa und Sibirien verbreitete Art (HORION 1951) konnte am 27.7.89 in Mönchengladbach-Hehn am Ufer eines eutrophen Weihers auf Ton gesiebt werden (1 Ex.).

***Dasytes niger* (L.)**

kommt von Sibirien bis Nord- und Mitteleuropa vor, wird nach Westen zum montanen Faunenelement (HORION 1951), so daß er in der Rheinprovinz in den südlichen Teilen nicht selten ist und nördlich bis Aachen, Bonn und Düsseldorf (Bergisches Land) gefunden wird (KOCH 1968). Der erste Nachweis im Niederrheinischen Tiefland erfolgte am 27.7.89 in Mönchengladbach-Hehn, wo sich ein Exemplar am Ufer eines Weihers fand.

***Meligethes flavimanus* STEPH.**

findet sich in der Niederrheinischen Bucht noch regelmäßig auf blühenden baumartigen Rosaceen, in deren Blüten sich die Larven dieser Art entwickeln. Das erste niederrheinische Exemplar wurde nun in der Heronger Heide am 17.8.89 auf einer Ruderalfläche von der Vegetation geklopft.

***Epuraea fuscicollis* (STEPH.)**

findet sich an ausfließendem Baumsaft blutender Bäume. Der Erstnachweis - gleich in allen drei Gebieten - bestätigt die Erfahrung, daß diese bisher nur sehr selten gemeldete Art wie andere Arten blutender Bäume überall durch Köderfallen mit Obst oder Alkohol nachweisbar ist. Funde: Kevelaer, 15.8.89, 1 Ex.; Heronger Heide, 17.8.89, 1 Ex. in Kiefernforst; Mönchengladbach, 21.8.89, 2 Ex. in Eichen-Birken-Wald.

***Corticaria obscura* (HBST.)**

lebt wie alle Arten der Familie vom Mycel und Sporen besonders der niederen Pilze. Diese Art findet sich regelmäßig im Herbst auf schimmelnden, trockenen, frisch abgestorbenen Teilen krautiger Pflanzen (z.B. Distelköpfe) an sonnenexponierten Plätzen. Aufgrund der unbeachteten Lebensweise ist sie aber bisher nur selten gefunden worden. Mittlerweile liegen auch aus der Niederrheinischen Bucht neue Funde vor -

Staatsforst Ville b. Brühl, Tagebau Ville b. Hürth (KÖHLER leg.), Dormagen, Neuß, Monheim (KOCH, schriftl.Mitt.1989), so daß nach dem Erstnachweis für das Niederrheinische Tiefland in der Heronger Heide (17.8.89, 1 Ex. auf einer Ruderalfläche) mit weiteren Funden gerechnet werden kann.

***Tytthaspis sedecimpunctata* (L.)**

Diese Marienkäferart ist von Asien bis Europa verbreitet (HORION 1951), lebt insbesondere in Sandgebieten, auf Dünen, an Flüssen und an den Küsten und gilt als nicht selten. Obwohl sie auch im südlichen Teil der Rheinprovinz nicht selten ist (vgl. KOCH 1968) lagen bis heute keine Meldungen aus dem Niederrheinischen Tiefland vor. Die Funde in Kevelaer am 24.7.89 in einem Exemplar auf einer Ruderalfläche und am 15.8.89 in zwei Exemplaren auf einem Wildacker lassen vermuten, daß diese Art in den Sandgebieten des Tieflandes weiter verbreitet sein dürfte.

***Halycia sedecimguttata* (L.)**

Auch dieser Blattlausvertilger gilt im Süden der Rheinprovinz als nicht selten, Funde sind aber nur bis zum Nordrand der Mittelgebirge in Umgebung Aachen, Bonn und Elberfeld bekannt (KOCH 1968). Da diese Marienkäferart in ganz Deutschland verbreitet ist, verwundert es, daß sie erst jetzt für das Niederrheinische Tiefland in Kevelaer am 25.7.89 in einem Exemplar auf einer Ruderalfläche nachgewiesen werden konnte. 2.Fund: Bracht zwischen Brüggen und Kaldenkirchen, 3.9.89, 1 Ex. auf Kiefer, KÖHLER leg.

***Cis punctulatus* GYLL.**

LOHSE schrieb 1967 über diese seltene Art: "Wohl weit verbreitet und sicher noch mancherorts bei systematischer Untersuchung des von ihm bevorzugten Baumschwammes *Irpex fuscoviolaceus* nachzuweisen. Vorzugsweise an Kiefernholz." Mittlerweile konnte diese Art auch in der Rheinprovinz festgestellt werden. Fundorte: Altenahr, 1983, KOCH leg. - Kirchheim bei Euskirchen, KÖHLER leg., 24.8.88, 2 Ex. auf aufgeforstetem Kalkmagerrasen von totem Kiefernstämmchen geklopft - Hünxe, REIBNITZ leg., 1988 1 Ex. (KOCH, schriftl.Mitt.1989) - Staatsforst Ville b. Brühl, KÖHLER leg., 17.7.89, 6 Ex. von verpilzten Ästen einer umgebrochenen Kiefer geklopft. In der Heronger Heide konnten am 1.8.89 zwei Exemplare aus verpilzten Rinden einer Kiefer gesiebt werden.

***Cionus olens* (F.)**

Bis auf zwei alte Funde (1948-49) von APPEL aus Köln verzeichnet die Faunistik (KOCH 1968, 1974) nur Nachweise aus den Wärmegebieten von Nahe, Rhein und Ahr. In der Zwischenzeit konnten ROHRBACHER (Bildstock, VII.80, 2 Ex.) und EISINGER (St. Ingbert, VI.84, 15 Ex.) die Art im Saarland feststellen (KOCH, schriftl.Mitt.1989). Eine große Arealerweiterung konnte im Norden verzeichnet werden, wo die Art im Braunkohle-Südrevier, im Tagebau Ville bei Hürth und auf Rekultivierungsflächen bei Brühl, häufig zusammen mit *Gymnetron asellus*, der ebenfalls nach Norden wandert, gefunden wird. Rechtsrheinisch konnte *Cionus olens* bereits von STUMPF (mündl. Mitt. 1989) für die Wahner Heide belegt werden. Die Funde in Mönchengladbach, 1 Ex. am 27.7.89 auf *Verbascum thapsus* auf einer Ruderalfläche, und in der Heronger Heide bei Wachtendonk, 3 Ex. unter gleichen Umständen, zeigen, daß eine weitere großräumige Ausbreitung dieser Rüsselkäferart im Gange ist.

LITERATUR:

- BENICK, G. & LOHSE, G. A. (1974): 23. Familie: Staphilinidae II, 14. Tribus: Callicerini (Athetae), in: FREUDE, H.; HARDE, K. W.; LOHSE, G. A., Band 5, Krefeld, 72-220.
- DINTER, W.: Naturräumliche Grundlagen zur Regionalisierung der Roten Liste, in: Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung Nordrheinwestfalen (LÖLF NW): Rote Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Pflanzen und Tiere, 2. Fassung - Schriftenreihe LÖLF (Recklinghausen) Bd.4.
- FÜRSTER, A. (1849): Übersicht der Käferfauna der Rheinprovinz. - Verh. Nat. Ver. Bonn 6, 381-500.
- FREUDE, H.; HARDE, K. W.; LOHSE, G. A. (Hrsg.) (1964-1983): Die Käfer Mitteleuropas Band 1-11, Krefeld.
- HOCH, K. (1937): Zehn Jahre Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen - Decheniana (Bonn) 95B, V-VIII.
- HORION, A. (1951): Verzeichniss der Käfer Mitteleuropas (Deutschland, Österreich, Tschechoslowakei) mit kurzen faunistischen Angaben, 1. Abteilung, Stuttgart.
- KOCH, K. (1968): Käferfauna der Rheinprovinz. - Decheniana-Beihefte (Bonn) 13, I-VIII, 1-382.
- KOCH, K. (1974): Erster Nachtrag zur Käferfauna der Rheinprovinz. - Decheniana (Bonn) 126, 191-265.
- LOHSE, G. A. (1989a): Ergänzungen und Berichtigungen zu FREUDE-HARDE-LOHSE "Die Käfer Mitteleuropas" Band 3 (1971), 21. Familie: Ptiliidae, in: LOHSE, G. A. & LUCHT, W. (1989), 118-120.
- LOHSE, G. A. & LUCHT, W. (Hrsg.) (1989): Die Käfer Mitteleuropas. Erster Supplementband mit Katalogteil (Bd.12), Krefeld.
- LUCHT, W. (1975): Koleopterologischer Jahresbericht 1973. - Entomologische Blätter (Krefeld) 71, 55-64.
- LUCHT, W. (1985): Koleopterologischer Jahresbericht 1983. - Entomologische Blätter (Krefeld) 81, 117-126.
- PEEZ, A. von (1971): 16. Familie: Liodidae, in: FREUDE, H.; HARDE, K. W.; LOHSE, G. A., Band 3, Krefeld, 243-265.
- LUCHT, W. (1985): Koleopterologischer Jahresbericht 1983. - Entomologische Blätter (Krefeld) 81, 117-126.
- SUNDT, E. (1971): 21. Familie: Ptiliidae, 19. Gattung Acrotichis Motsch., in: FREUDE, H.; HARDE, K. W.; LOHSE, G. A., Band 3, Krefeld, 135-342.